



INSERAT
www.kuechen-center-surselva.ch
Kuechen Center Surselva
Via S. Clau Sura 9
7130 Ilanz / Glion
+4181 936 07 02
info@kcs-surselva.ch
Ihr Spezialist für Wohnungsumbauten

suedostschweiz.ch Montag, 19. Februar 2024 | Nr. 41 | AZ 7000 Chur | CHF 4.00

SP hat neue Präsidentin

Die 26-jährige Felsbergerin Julia Müller ist neue Präsidentin der SP-Graubünden. Die Grossrätin und Präsidentin der Ortspartei Imboden übernimmt das Präsidium von Andri Perl. Dieser hatte vergangenen November bekannt gegeben, dass er nach zehn Jahren Politik auf eine Weltreise geht. Müller ist am Samstag an der Delegiertenversammlung der SP-Graubünden einstimmig zu seiner Nachfolgerin gewählt worden. Im Porträt erzählt die Juristin, wie sie zur Politik gekommen ist. Was für einen Einfluss ihre Familie hat. Weshalb ihr die Juso am Herzen liegt. Und warum es bei ihrer Lieblingsbeschäftigung ruhig zu und her geht. (hap) **REGION SEITE 3**

Awdijiwka ist gefallen

Nach monatelangen erbitterten Kämpfen ist die ostukrainische Stadt Awdijiwka an russische Truppen gefallen. Der neue ukrainische Oberbefehlshaber Olexander Syrskij teilte am Samstag mit, dass die eigenen Einheiten aus Awdijiwka abgezogen und auf günstigere Verteidigungslinien verlegt worden seien. Der Verlust gilt zwar als strategisch wenig bedeutend, stellt aber einen moralischen Rückschlag Kiews im bald zweijährigen Abwehrkampf gegen die russische Invasion dar. Russlands Präsident Wladimir Putin gratulierte seiner Armee zur Eroberung. Am Sonntag wurde die Ukraine erneut mit russischen Luftangriffen überzogen, Behörden meldeten Tote und Verletzte. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**

Trauer um Nawalny

Auch zwei Tage nach dem Tod des Kremlikritikers Alexej Nawalny hatten die Angehörigen am Sonntag noch keinen Zugang zur Leiche. Die von den Behörden geschlossene und im Ausland wieder eröffnete «Nowaja gaseta» berichtete unter Berufung auf anonyme Quellen, die Leiche des 47-Jährigen liege im Bezirkskrankenhaus der Stadt Salechard im hohen Norden Sibiriens. Der nach drei Jahren Straflager und häufiger Einzelhaft geschwächte Nawalny war nach Behördenangaben am Freitag bei einem Hofgang in seinem sibirischen Straflager zusammengebrochen. In ganz Russland legten Menschen am Wochenende Blumen für Nawalny nieder. Hunderte wurden verhaftet. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Der Koch-Nachwuchs probt für den friedlichen Wettstreit



Bild: Olivia Aebli-Horn

Unter Druck: In der Gewerblichen Berufsschule Chur haben auszubildende Köchinnen und Köche gezeigt, was sie draufhaben. Es war die Hauptprobe für den Kochwettbewerb Gastro Elite in St. Gallen. **REGION SEITE 5**

Löcher im Gesundheitsnetz

von Jano Felice Pajarola

Ende Monat werden die Gesundheitsinstitutionen und Gemeinden der Surselva die Reit da sanadad gründen, das künftige Gesundheitsnetz für die Region zwischen Laax und Tujetsch. Allerdings wird das Netz einige Löcher aufweisen. Zwar machen beim Start insgesamt fünf Alterseinrichtungen, zwei Spitexorganisationen, das Regionalspital und elf Gemeinden mit. Es bleiben vorläufig aber auch acht potenzielle Partner abseits.

Gemäss Sana-Surselva-Präsidentin Martina Beeli handelt es sich dabei um die Heime Puntreis in Disentis

Auf Kriegsfuss mit dem Projekt Reit da sanadad stehen vor allem die Gemeinden Laax und Schluain.

und Da Casa Lumnezia in Vella, das Kloster Ilanz, die in Laax domizilierte Spitex Selva sowie die vier Gemeinden Falera, Laax, Schluain und Ilanz/Glion.

Auf Kriegsfuss mit dem Projekt Reit da sanadad stehen vor allem die Gemeindevorstände von Laax und Schluain; sie haben ihre Kritik mittlerweile schon mehrfach öffentlich kundgetan, zuletzt ganzseitig in der Lokalzeitung «Ruinaulta». Und sogar das Verwaltungsgericht Graubünden muss sich wegen einer Beschwerde der beiden Gemeinden mit der Gesundheitsdachorganisation Sana Surselva beschäftigen. **REGION SEITE 6**

SPORT

Knapp: Skirennfahrerin Lara Gut-Behrami verpasst im dritten Speedrennen in Crans-Montana den dritten Podestplatz. **SEITE 19**



Bild: Keystone

NACHRICHTEN

Mehr als nur Biden oder Trump?: Eine dritte Kandidatur im Kampf ums Weisse Haus könnte für den aktuellen Hausherrn gefährlich werden. **SEITE 16**

KULTUR

Jede Szene wird zum Gemälde: Der Film «La Passion de Dodin Bouffant» ist eine Ode an die französische Küche. **SEITE 14**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



4°/12°
Seite 9

Inhalt

Meinung	2	Kultur Region	13
Region	3	Kultur	14
TV-Programm	8	Nachrichten	15
Wetter / Börse	9	Sport	18
Todesanzeigen	11	Sport Region	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



INSERAT

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

CHF 200.-
Vergünstigung

© AdobeStock/Peter Knechtges

Sylts Sonnenseiten

Datum 21. bis 26. Mai 2024
Preis Für Abonnenten: CHF 2770.-
Für Nichtabonnenten: CHF 2970.-
Anmeldeschluss: 20. März 2024

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.

Lehrstellencheck.ch
Das Lehrstellenportal der Südostschweiz

Bündner bauen Thurgauer Gefängnis

Die Bündner Architekten Andrea Deplazes und Daniel Ladner erweitern das Thurgauer Kantonsgefängnis. Gemeinsam mit Luzerner Kolleginnen und Kollegen haben sie den entsprechenden Wettbewerb gewonnen. Bei ihrem Projekt geht es auch um Nachhaltigkeit.

von Olivier Berger

Es ist – nach dem Kantonsspital – das grösste Bauprojekt der Thurgauer Geschichte: die Erweiterung des Gefängnisses und der Gebäude für die Kantonspolizei in der Hauptstadt Frauenfeld. 240 Millionen Franken wird der Bau insgesamt kosten. Geplant wird er unter anderem von den renommierten Bündner Architekten Andrea Deplazes und Daniel Ladner. Sie haben gemeinsam mit dem Luzerner Büro Marques Architekten jenen Studienwettbewerb gewonnen, den der Kanton Thurgau im November 2022 ausgelobt hatte.

Für den Projektentwurf aus Chur und Luzern gibt es von der Jury viel Lob. «Das siegreiche Projekt ermöglicht mit einer weitsichtigen Arealstrategie einen optimalen Betrieb für die Zukunft», heisst es auf der Webseite des Kantons Thurgau. Das Projekt lasse zudem weitere Entwicklungen auf dem Areal zu. Und: «Das qualitätsvolle Zusammenspiel von Materialien, Raum und Bepflanzung rundet den architektonisch hervorragenden Lösungsvorschlag ab.»

Erhalten statt abreißen

Besonderes Lob erhalten Deplazes und Ladner sowie Marques Architekten für ihren Umgang mit den bestehenden Bauten auf dem Gelände. Weil diese grösstmöglich erhalten und lediglich ergänzt werden sollen, verspreche das Projekt «die Raumbedürfnisse nachhaltig und wirtschaftlich umzusetzen», so der Kanton Thurgau. Tatsächlich konzentrieren sich die Architektinnen und Architekten «wesentlich auf zwei Neubauten», wie sie in ihrem Konzept schreiben: «den langen Gefängnistrakt» und «das Polizeigebäude in der südlichen, prominenten Ecke des Areals». Dadurch könnten «die bestehenden, architektonisch ansprechenden Bauten» aus dem Jahr 1992 «bestmöglich erhalten, neu



Begrünt: So soll sich der Innenhof in Frauenfeld dereinst präsentieren.

Visualisierung Bearth & Deplazes AG / Marques Architekten AG

Der Umgang mit den bestehenden Bauten sei «eine spannende Auseinandersetzung gewesen», sagt Architekt Ladner.

organisiert und – wie geplant – saniert werden».

Der Umgang mit den bestehenden Bauten sei «eine spannende Auseinandersetzung» gewesen, sagt Architekt Ladner. Der Erhalt guter Bausubstanz sei auch mit Blick auf die Nachhaltigkeit ein selbstverständliches Gebot der Stunde. «Dabei geht es auch um die Weiterverwendung von Materialien.» Tatsächlich ist in Frauenfeld geplant, für das Mauerwerk Back- und Klinkersteine weiterzuverwenden, wie aus dem Konzept der Architektinnen und Architekten hervorgeht. Das sei aber nur ein Aspekt des Entwurfs gewesen,

so Ladner. Aus dem erhaltenswürdigen baulichen Bestand zusammen mit ergänzenden Neubauten schliesslich eine Gesamtkomposition zu schaffen, «die in sich stimmig ist und eine Sinnhaftigkeit widerspiegelt», sei «ein sehr schönes inhaltliches architektonisches Thema», sagt er. Über den Gewinn des Wettbewerbs freuten sich die beiden beteiligten Büros sehr und fühlen sich in ihrem architektonischen Schaffen damit auch bestätigt.

Eine Stadt in der Stadt

Wie aus bestehenden und neuen Bauten in Frauenfeld die von Ladner er-

wähnte stimmige Komposition werden soll, erklären die beteiligten Architektinnen und Architekten in ihrem Konzept. Durch ihre Eingriffe rücke der Bereich der Kantonspolizei in den Vordergrund, «während der Bereich des Kantonsgefängnisses dezent im Hintergrund zu liegen kommt». Zusammengefasst werde das gesamte Ensemble von Gefängnis und Polizei aus alten und neuen Bauten durch Mauern. Diese würden nicht nur der Sicherheit dienen, heisst es im Konzept weiter, sondern «ein Geviert schaffen, das man durchaus mit einem kleinen, befestigten Stadtquartier vergleichen könnte».

«Gourmet Böck» verzaubern Gäste

Fünf auszubildende Köchinnen und Köche, die an einem Kochwettbewerb teilnehmen, beweisen sich bereits bei der Hauptprobe in Chur.

von Noa Bühler

Die Tische in der Aula der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC) sind gedeckt und dekoriert, lernende Köchinnen und Köche verteilen Apéro-Gebäck an ihre Gäste: Es ist 18 Uhr am 13. Februar, dem Abend, an dem fünf auszubildende Köchinnen und Köche aus dem zweiten Lehrjahr ihr Können bei der Hauptprobe für den Wettbewerb Gastro Elite 2024 unter Beweis stellen können. Sie nennen sich die «Gourmet Böck». Der Rest der Berufsschulklasse ist an diesem Abend am Service beteiligt.

«Wir sind ein bisschen nervös, für so viele Personen haben wir das noch nicht gemacht», sagt Jeannine Benitvegna, die Lehrerin der Klasse. Es seien etwa 70 Gäste anwesend.

Begrüssung und Einleitung

Gegen 18.30 Uhr strömen die Gäste langsam in den Saal und lassen sich an den mit Kerzen dekorierten Tischen nieder. Sobald alle sitzen, tritt der Direktor der GBC, Martin Good, zusammen mit der Auszubildenden Lulzime Musli auf die Bühne und stellt diese als «Tätschmeisterin» für den Abend vor. Selbstsicher leitet die Lehrtochter ihre



Fein portioniert: Jeder Teller muss beinahe identisch aussehen.

Bild Olivia Aebli-Item

Gäste in den Abend ein. Währenddessen richten die Köche vor der Aula ganz vorsichtig die Gerichte auf den einzelnen Tellern an. Alles muss perfekt aussehen, kein Tellerrand darf auch nur einen Klecks Sauce abbekommen. «Jetzt lassen wir uns überraschen, was uns die Köchinnen und

Köche des heutigen Abends auf den Tisch zaubern», beendet Musli ihre Eröffnungsrede.

«Weiss jemand, wie ein Onsen-Ei gekocht werden muss?», fragt Musli in die Runde. Onsen-Eier sind eine japanische Spezialität. Ursprünglich handelte es sich dabei um Eier, die in Japans

heissen Quellen, auch Onsen genannt, gegart wurden. Als von einem der Gäste die falsche Antwort kommt, korrigiert sie diesen mit: «Das Onsen-Ei muss genau eine Stunde bei 65 Grad gekocht werden.» Als dann die Vorspeise hereingetragen wird, liegt auf dem Teller ein ebensolches Ei, das auf Blattspinat mit Sauce Hollandaise, mit zweifarbigem Spargelsalat und Spargelcremesuppe serviert wird. Verziert wurde der Teller mit einem kleinen Steinbock aus Blätterteig.

Schmorstück als Hauptspeise

Als Nächstes ist die Hauptspeise dran: Wieder richten die Köchinnen und Köche vor dem Saal Teller um Teller an. Die anderen Kochschüler tragen jeweils zu fünft, angeführt von Musli, die Speisen in die Aula und verteilen diese auf den Tischen. Draussen geht es hektisch zu und her. «Einmal vegetarisch» hier, «einmal laktosefrei» da, wird hin und her gerufen. Alles muss schnell gehen, sodass die Gäste nicht allzu lange warten müssen. «Wir sind super im Zeitplan», freut sich Benitvegna.

Abgerundet wird das Drei-Gänge-Menü durch ein Dessert, bestehend aus einem Stück Cheesecake, Rhabarberglace und Erdbeeren. Für die Gäste,

denen das noch nicht genug des Süssen ist, werden noch Blaubeermuffins und Kekse serviert.

Musikalische Einlage

Auch Unterhaltung wurde den Gästen zuhauf geboten: Zwischen den Gängen bekamen die Anwesenden jeweils eine Piano-Einlage von einem der nicht kochenden Lernenden zu hören. Der Auszubildende habe sich alles selbst beigebracht, betont Musli. «Er kann zwar keine Noten lesen, aber dafür ist er doch schon ziemlich gut», witzelt sie.

Ganz zum Schluss des Abends ruft Good die auf die Bühne, denen das Menü des Abends zu verdanken ist und die die Gäste bisher dennoch nicht zu sehen bekamen: die «Gourmet Böck». Der Schuldirektor bedankt sich bei den Köchen und bei allen Beteiligten für das «tolle Erlebnis» und wünscht den Gästen einen schönen Abend. Bevor er von der Bühne tritt, überreicht er der Klasse jedoch noch einen Umschlag mit einem «Zustupf für die Klassenkasse». Mit den Worten «Du warst bis jetzt ziemlich vertrauenswürdig» und einem Zwinkern drückt er Musli das Couvert in die Hände und steigt von der Bühne.